

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Übergabe der Fluthilfemedailien am 14. August 2022 in Köln-Müngersdorf

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Herbert Reul,
liebe Kolleginnen und Kollegen von der Feuerwehr,
liebe Mitglieder der anwesenden Hilfsorganisationen,
des Katastrophenschutzes,
liebe Helferinnen und Helfer,
liebe Gäste,

nie werden wir vergessen können, was in der Nacht des 14. Juli 2021 geschah und was seinen fürchterlichen Verlauf nahm in den darauffolgenden Tagen. Als kleine Rinnsale zu reißenden Flüssen wurden, als Seen entstanden, wo keine hingehörten.

Mehr als 180 Menschen verloren ihr Leben im Flutgebiet. Sie hinterlassen Mütter und Väter, Kinder und Geschwister, Nachbarn und Freunde.

Unzählige Menschen in den Flutgebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, in unserer direkten Nachbarschaft in Erftstadt, in Hagen, in Euskirchen oder Bad Münstereifel haben alles verloren. Ihren Besitz, ihre Erinnerungen, Träume, die wahr geworden oder im Entstehen waren.

Ihnen allen möchte ich sagen: Sie sind nicht allein. Wir trauern gemeinsam und vereint. Wir helfen einander, wir halten zusammen.

Wenig bringt diese Haltung so passend zum Ausdruck wie die Hilfe, die Sie, liebe Gäste, in der Stunde der Not in den Flutgebieten geleistet haben. Hand in Hand haben Haupt- und Ehrenamt organisationsübergreifend geholfen, bis zur Erschöpfung – und nicht selten darüber hinaus.

Das alles, während allein die Feuerwehr Köln in der Zeit zwischen dem 14. und dem 16. Juli 3.750 Einsätze im Stadtgebiet absolviert hatte. Ohne das Ehrenamt, ohne Kolleginnen und Kollegen, die ihre freie Zeit sofort unterbrochen haben, wäre dies nicht möglich gewesen.

Sie alle waren in dieser Zeit auch erstklassige Botschafterinnen und Botschafter des Zusammenhalts in der Region, Ihr Engagement ist ein Zeugnis der Mitmenschlichkeit. Als Kölner Oberbürgermeisterin erfüllt mich Ihr Engagement, ob für die Feuerwehr, den ASB, das DRK, die Malteser, Johanniter, DLRG, das THW oder als freiwillige Helferinnen und Helfer, mit Stolz und ich danke Ihnen im Namen der Stadt Köln von ganzem Herzen.

Ihre Schilderungen, Ihre Erfahrungen, im Besonderen aus diesen ersten Tagen sind eindrucksvoll.

Sie berichten von Menschen auf Dächern, Bäumen, Mauern. Menschen, die sich an Straßenlaternen, Schildern und allem festklammern, was sie irgendwie greifen konnten.

Sie konnten helfen. So etwa in Erfstadt: Dort wurden Sie zu vier Menschen alarmiert, die sich auf einen Baum gerettet hatten – unter ihnen zwei Feuerwehrleute. Eine Rettung, bei der einer Ihrer Kollegen verletzt wurde. Und trotzdem nicht aufgab. Anschließend konnten Sie vier Menschen aus einer Seniorenwohnung retten, die sich, weil teils bettlägerig, nicht selbst retten konnten. Ein Szenario, für das Sie nicht trainiert haben, nicht trainieren konnten. Das Sie aber trotzdem gemeistert haben. Elf Menschen verdanken nur Ihnen, liebe Strömungsretter, an diesem ersten Einsatztag ihr Leben. Und es sollten noch viele mehr werden.

Sie haben gerettet unter Einsatz Ihres eigenen Lebens. Für mehr als 180 Menschen kam leider jede Hilfe zu spät, darunter auch fünf Feuerwehrkameradinnen und -kameraden im Einsatz. Lassen Sie uns gemeinsam innehalten und der Verstorbenen gedenken.

Ich bitte Sie, sich zu Ehren der Toten zu erheben.

[Schweigeminute]

Vielen Dank.

Und die Kölner Hilfe dauert an, bis heute. Denn nach der Akuthilfe leisten beispielsweise Sie, liebe Johanniter und Malteser, weiter mittel- und langfristige Hilfe in den Katastrophenregionen. Sie lassen die betroffenen Menschen nicht allein. Mit eigenen Fluthilfebüros sind Sie vor Ort und unterstützen beim Wiederaufbau, Sie beraten, leisten Unterstützung bei Anträgen auf Wiederaufbauhilfe oder leisten seelsorgerische Hilfe.

Danken möchte ich heute auch Ihren Ehe- oder Lebenspartnerinnen und -partnern, Ihren Freunden und Verwandten. Sie verzichten auf ihre Liebsten zu jeder Tages- und Nachtzeit, damit Sie anderen Menschen helfen können. Sie haben Verständnis und Geduld, wenn der Funkmelder Familienfeiern unterbricht, die Nachtruhe verkürzt oder den Abend jäh beendet. Sie haben ein offenes Ohr für die Verarbeitung der belastenden Einsätze, Sie sind immer da. Danke.

Ihnen, liebe Gäste, wünsche ich sehr, dass Sie immer gesund von Ihren Einsätzen zurückkommen. Köln braucht Sie!

Ich übergebe das Wort an Herrn Minister Reul, schön, dass Sie uns heute in Köln die Ehre erweisen!

Liebe Gäste, wir hören im Anschluss Musik von Björn Heuser, der sicherlich auch heute wieder den richtigen Ton trifft.

Danach sind Sie alle zu Getränken und einem Imbiss eingeladen. Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen Tag und ein gutes Zusammensein! Danke, dass Sie heute hier sind!